

Altegnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 69. Montag den 10. März 1817.

## Physiologische Frage über linkische Menschen.

In der Leipziger Zeitung wurde unlängst aus Mainz als merkwürdig berichtet, daß bei der Leichenöffnung eines Handwerkers alle Eingeweide in umgekehrter Lage, die bei Andern rechtsliegenden auf der linken, und die sonst linksliegenden auf der rechten Seite gefunden wurden. Es darf daher wohl nicht überflüssig scheinen, an ältere Beispiele dieser Merkwürdigkeit zu erinnern. So fand Heinrich Simpson bei der Oeffnung eines dreißigjährigen Mannes, der bei beständiger Gesundheit auch schon Vater einiger Kinder geworden war, die Leber auf der linken, dagegen aber Milz und Herz auf der rechten Seite, und zwar die größere Herzkammer links und die kleinere rechtsliegend. Die große Schlagader lief rechts über die Wirbelbeine abwärts, die Hohlader aber links

durch die Leber aufwärts; die rechts befindliche Speiseröhre ging auch auf derselben Seite in den Magen aus. Die erste Beugung der dünnen Därme und die sigma-gestaltige Krümmung des Krummdarms erstreckte sich ebenfalls rechts (S. philof. Transactions Tom. 9. Nr. 107 p. 746. Wienerische Beiträge zur praktischen Arzneikunde. Zweiter Band. 5. Beobachtungen medicinischer Seltenheiten. S. 305.) Ein Italiener Physiolog wollte den vorzugsweise üblichen Gebrauch der rechten Hand durch die Vermuthung erklären, daß der anhaltendere Gebrauch der linken Hand wegen des auf dieser Seite liegenden Herzens nicht ohne erfolglosen Schmerz statt finden könne. Da es nun aber doch in der Erfahrung linkische Menschen giebt, wiewohl im eigentlichen Sinne seltner als im bildlichen, so müßte sich im vorkommenden Falle einer solchen Leichenöffnung, wenn man sich nach der im Leben vorwaltenden Unbehüßlichkeit der einen oder der

andern Hand erkundigte, ja auch, wenn nur ein Linkischer auf sein Herzpochen merkte (was jedoch auf der linken Seite noch nicht zur Widerlegung der Vermuthung hinreichen würde, wohl aber auf der rechten sie bestätigen), dann also müßte sich gar wohl entscheiden lassen, ob die Unbehüllichkeit der einen Hand durch die Lage der Eingeweide bedingt ist; denn daß wir vorzugsweise die rechte brauchen, scheint so wenig durch bloße Nachahmung und Uebung zur Gewohnheit geworden zu seyn, als daß wir aufrecht gehen und nicht, Rousseau's Zurufe folgend, auf allen vieren laufen.

K. F. U. Seier.

### A n e k d o t e n.

Leibnitz fuhr einst allein, in einer elenden Barke, von Venedig nach Messala im Ferronischen. Unterwegens kam ein heftiger Sturm, und der Schiffer, der nicht glaubte, daß ihn der Teutsche verstände, und ihn als einen Ketzer, für die Ursache der Gefahr hielt, die seiner Barke drohte, schlug seinen Matrosen vor, ihn ins Wasser zu werfen; vorher aber sich seine Waffen und Baarschaft zuzueignen. Leibnitz, ohne die geringste Unruhe zu verrathen, zog einen Rosenkranz aus der Tasche, den er wahrscheinlich aus Vorsicht zu sich gesteckt hatte, und fing an, ihn sehr andächtig und gelassen, durch die Finger laufen zu lassen. Die Matrosen,

die dies sahen, sagten zum Schiffer, der Mensch könne kein Ketzer seyn, und es wäre folglich auch Unrecht, ihn ins Wasser zu werfen. Und so rettete der große Leibnitz sein Leben.

D. Seier erzählt vom Churfürsten Johann Georg II. zu Sachsen in seiner Leichenpredigt: „Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit haben auch ihrer Lande und Untertanen nicht vergessen, sondern für Fr ed., sonderlich im Lande, über die massen rühmlich gesorgt. Ein friedliebender Herr sind Sie unstreitig gewesen. Ich erinnere mich einer Frage, die Sie für geraumer Zeit mir in Dero Zimmer vorgelegt: Ob denn auch ein großer Herr für aller unkommenden Soldaten Seele Rechenschaft geben müsse, die in unnöthigen Kriegen umkommen? und ich anders nicht, als mit Ja antworten können, fielen hierauf solche Reden, daß ich wohl anders nicht, als ein friedfertig Herz daraus schließen können, fast wie der fromme Churfürst zu Sachsen Friedrich, als man ihm Erfurt, gegen Verlust etwa fünf Mann, liefern wollte, geantwortet: daß es auch an Einem zu viel seye. Nach Anführung Herrn M. Lutheri T. 12. Willeb. f. 226.“

Dem Churfürsten Ludwig VI. zu Pfalz\*)

\*) Oratio D. Kirshari de vita et morte Lud. Com. Palat. Electoris p. 8.

ward einft in der Rathsfizung vorgetragen: Wie sehr die Unterthanen über den von dem Wildpret erleidenden Schaden klagten, und der Referent bediente ſich bei dieſem Vortrage der Worte: Wenn Eure Churfürſtliche Gnaden nicht bei Zeit der Sache Rath ſchaffen, werden ſie das Gebet der Unterthanen verſtören. Der gute Fürſt antwortete darauf: Ich wollte viel lieber allen Wildprets mangeln, als das Gebet der Unterthanen verſtören; das Wildpret iſt mir lieb, aber meine Unterthanen ſind mir noch viel lieber, und will ich lieber meiner Luſt entſagen, um meiner Unterthanen Nutzen zu befördern; worauf er

denn auch ſogleich Befehl gab, es Hauſenweis zu erlegen und zu fangen.

### Charade.

(Eingeſandt.)

Mein Erſtes wächst in Feld und Garten,  
Und zwar in ſehr verſchiednen Arten,  
Gelocht iſt man's, oftmals auch roh.  
Schwer zu beſchreiben iſt das Zweite;  
Sehr groß verſchaft es dir oft Freude,  
Im Kleinen macht es dich nicht froh.  
Das Ganze wohnt auf hohem Berge,  
Gleicht bald dem Rieſen, bald dem Zwerge,  
Und iſt nicht Fiſch, nicht Fleisch, nicht Stroh.

## Bekanntmachungen.

Fortſetzung des Verzeichniſſes wohlfeiler Bücher,  
in Commiſſion der Expedition des Tagesblattes.

Auch ich war in Paris. 3 Th. 8. 1803.  
1 thlr. 20 gr. f. 18 gr.

Auswahl neuer Erfindungen, Entdeckungen  
und Verbesserungen in der Oekonomie, und  
Landwirthſchaft, Feldbau, Viehzucht, Gärtnerey,  
Brauerey ꝛc. 4 Th. 8. 1803. 4 thl.  
f. 1 thlr. 16 gr.

Bergk, J. A., die Kunſt Bücher zu leſen.  
gr. 8. 1799. 1 thlr. 8 gr. f. 12 gr.

Beyspiele von allerley Unglücksfällen zur Be-  
lehrung und Warnung beſonders für die Ju-  
gend. Nebſt einem Anhange über giftige  
Pflanzen mit 8 illum. Kupf. 1798. 18 gr.  
f. 9 gr.

Böttiger, C. A., Sabina, oder Morgenſce-  
nen im Puzzimmer einer reichen Römerin.  
2 Th. m. R. 8. 1806. 3 thlr. 12 gr. f. 1 thl.  
12 gr.

Chambre, de la, von den Kennzeichen der  
Leidenschaften des Menſchen. 2 Th. gr. 8.  
1789. 1 thlr. 20 gr. f. 18 gr.

Eckhartshauſen, R. von, Reden zum Wohl  
der Menſchheit über verſchiedene Gegen-  
ſtände. 3 Th. 8. 1 thlr. 16 gr. f. 18 gr.

Franks, D. J., Reiſe nach Paris und Lon-  
don. In Beziehung auf Spitäler, Verſor-  
gungshäuſer, Armen-Inſtitute, medici-  
niſche Lehranſtalten und Gefängniſſe. 2 Th.  
gr. 8. 1804. 4 thlr. 8 gr. f. 1 thlr. 18 gr.

Fröbſing, J. C., die Bürgerschule, ein Leſe-  
buch für die Jugend. 4 Th. gr. 8. m. R.  
1792. 5 thlr. 16 gr. f. 2 thlr. 8 gr.

Gardthauſen, H., Unterhaltungen über Gut-  
mann den ſächſiſchen Kinderfreund von  
M. R. L. Thieme. 4 Th. 8. 1810. 1 thlr.  
16 gr. f. 20 gr.

Handbuch, Geographisches, f. Kaufleute 2c.  
2 Th. 8. 1 thlr. 12 gr. f. 16 gr.

Hessens, Heimr., Historischer und verständli-  
ger Blumengärtner, oder Unterricht von  
Bau und Wartung der Blumen, Bäume,  
Stauden und Gewächse 2c. 3 Th. 4. mit  
vielen Kupfern 1743. f. 1 thlr. 12 gr.

Hirschfeld, C. E. L., das Landleben m. Wagn.  
8. 1776. 1 thlr. 6 gr. f. 12 gr.

Holsten, D. E. H., Ueber den Werth der  
Ehrbegierde, in Anwendung auf Erzie-  
hung. 8. 1793. 1 thlr. 6 gr. f. 12 gr.

Jugendbeobachter, der, 5 Th. 8. 2 thlr. 12  
gr. f. 1 thlr.

Kunst und Wunderbuch, oder verborgene Ge-  
heimnisse, welche ein sterbender Vater sei-  
nen Kindern übergab 2c. 3 Th. 8. 1 thlr.  
8 gr. f. 14 gr.

Menschenpiegel, der, oder praktis. Handbuch  
für jene, welche die Menschen auf der  
Stelle aus ihren Gesichtszügen zu beurthei-  
len wünschen. Mit 300 in Kupfer gestoch-  
nen Köpfen. 3 Th. 8. 1792. 1 thlr. 16 gr.  
f. 18 gr.

Natter, J. J., Katholisches Gebet- und  
Erbauungsbuch 2c. 3 Aufl. 1804. 1 thlr.  
f. 12 gr.

— — — neue Predigten bei verschie-  
denen Veranlassungen vorgetragen 8. Mit  
dem Portrait des Verfassers. gr. 8. 1802.  
1 thlr. 8 gr. f. 16 gr.

Reisende, der, oder geographis. historis. Be-  
schreibung merkwürdiger Städte und Ge-  
genden 2c. Ein Lesebuch für Jedermann,  
zur Belehrung der Länder und Völkerkunde.  
5 Th. 8. 1797 — 99, 4 thlr. f. 1 thlr.  
16 gr.

### Thorzettel vom 9. März 1817.

O r i m m a ' s c h e s T h o r.		U.		V o r m i t t a g.	
Gestern Abend.				Eine Estafette von Erensb.	
Hr. Amtm. Jaspis von Mägeln, beim Bött- ger Fürster		5		Hrn. Kfl. Peter, Schilling und Johns v. hier, von Frankfurt a. D. zurück	
Kfl. Klingholz und Schaub von Barmen, inkl. Hr. Steinkopf, Roder, Wende, Niedel und Wolkmann von hier, von von Frankfurt a. D. zurück		7		Gleichmann v. Schleusingen, v. Halle, in der Krone	
Die Dresdner r. Post		9		Die Berliner Post	
Hr. Kfm. Morgenstern von hier, von Frank- furt a. D. zurück		11		Nachmittag.	
Nachmittag.				Hr. Amtm. Viebler von Bismarck, in 3 Lilien	
Oberhofger. Rath Graf v. Hobenthal von Königsbrück, in seinem Hause		2		Domkr. Litzmann von hier, von Schna- biz zurück	
Seb. Rath Graf Wallwitz von Dresden, im Schilde		2		Kannstädter Thor.	
Ereishauptm. v. Nischwitz von Schmölen und Hr. Oberhofger. Rath v. Zedmen von Oschaz, in Ploßens Hause u. beim Adv. Seifert		2		Gestern Abend.	
Halle'sches Thor.		U.		Frau Bang. Beer von Livourne, im H. d. B.	
Gestern Abend.				Nachmittag.	
Hr. Costinobel von Wittenberg, im g. Adler		6		Die Hamburger r. Post	
Kfl. Strauß und Vogel von Hamburg, in St. Berlin u. bei Mostrecht		8		Die Nordhäuser f. Post	
				P e t e r s T h o r.	
				Gestern Abend.	
				Die Annaberger f. Post	
				Nachmittag.	
				Hr. Kfm. Stiefel v. Braunschweig, im Krannich	
				Ober-Forststr. v. Lindenau von Schnee- berg, im Schilde	
				Nachmittag.	
				Die Coburger f. Post	

Thorschluß: um 7 Uhr.